



Klaus-Peter Gäbelein, Dr. German Hacker, Dr. Manfred Welker und Christian Kindler

Der „Stadtschreiber“ stellt ein Zeitzeugnis ersten Ranges dar

Mit einer Auflage von 1000 Exemplaren präsentiert der Heimatverein Beiträge von K.-P. Gäbelein und Manfred Welker

„Es ist so weit“, sagte Bürgermeister German Hacker und kündigte im selben Atemzug an, dass der neue „Herzogenauracher Stadtschreiber 2016 - 2018“ des Heimatvereins erschienen ist. Mitgebracht hatten diese geschichtliche Fundgrube die beiden Autoren Dr. Manfred Welker (Kreisheimatpfleger) und Klaus-Peter Gäbelein, 1. Vorsitzender des Vereins, sowie Vorstandsmitglied Christian Kindler. „Viel Herzblut steckt darin“, sagte der Letztere und steigerte damit die Spannung beim Stadtoberhaupt. Denn Hacker hatte das Werk bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht gesehen. Lange hat der „Stadtschreiber“ diesmal auf sich warten lassen. Das lag aber nicht am fehlenden Fleiß von Klaus-Peter Gäbelein und Manfred Welker, welche die Stadt wie ihre Westentasche

kennen, sondern schlicht und einfach daran, dass ein Computerabsturz nebst defekter Festplatte für einen Daten-crash gesorgt hatte. Die Datenrettung gestaltete sich als „langwierig und kostenaufwändig“ verriet der Vereinschef. „Gut Ding will Weile haben“, mögen sich die beiden Schreiber da gedacht haben und freuten sich umso mehr, dass das rund 230 Seiten starke Werk trotz des Malheurs wieder kostenlos als Dankeschön an die 752 Mitglieder verteilt werden konnte. Zum dritten Mal geschah dies auf dem Postweg. Früher erledigten dies die Mitglieder selbst, aber weil deren Zahl seit der Ersterscheinung im Jahr 1997 um 300 angewachsen ist, entschied man sich für den Versand per Post, zumal sich seit damals die Auflage auch nahezu verdoppelt hat.

Gut zu wissen

Interessierte Nichtmitglieder können den „Stadtschreiber“ – wenn noch vorrätig – bei Schreibwaren Ellwanger und Bücher, Medien & mehr zum Preis von 19,90 Euro erwerben. Das entspricht fast auf den Cent genau dem Mitgliedsbeitrag in Höhe von 20 Euro jährlich.



Auflage beträgt 1000 Exemplare

Die Gesamtauflage beträgt, so verrät Christian Kindler, 1000 Exemplare. Neben den Mitgliedern kommen auch Bibliotheken und bestimmte Gremien in den Genuss dieses begehrten Zeitzeugnisses, und der Rest geht in den freien Verkauf. Kindler freute sich besonders darüber, dass man wieder zahlreiche Sponsoren gefunden hat, ohne die der „Stadtschreiber“ in dieser Form nicht erstellt werden könnte. Schaeffler, Puma, die Stadtwerke, die Firmen KINDLER und Krugmann sowie Apotheker Stefan Wirth und andere gehören dazu. Das Erscheinungsbild des „Stadtschreibers“ hat sich im Laufe der Zeit



nicht verändert. Der Titel ist immer der gleiche geblieben. Vorne ein alter Holzschnitt, und den Hintergrund mit den beiden Stadttürmen und der Kirche hat der Großenseebacher Klaus Fürgott, Lehrer und Mitglied im Verein, gestaltet. Für den Inhalt sind die zwei Autoren zuständig. Diese gliederten das Buch wie folgt auf: Eingangs gibt es Beiträge von Dr. Manfred Welker, dann folgen die von Klaus-Peter Gäbelein. Es geht weiter mit den Rubriken Denkmalschutz, Aus dem Vereinsleben, Vorträge, Persönlichkeiten und Mundart. Der Stoff ist den beiden dabei nicht ausgegangen. Schließlich hat es wegen der technischen Panne ja eine Zwangspause gegeben. Hier ein paar Beiträge, die Appetit auf mehr machen sollten: Das Hungerjahr 1816 in Herzogenaurach, die Sühnekreuze im Schlossgraben, die Aktion für das Verbleiben der Englischen Fräulein, aus den Protokollbüchern der Freiwilligen Feuerwehr, das Ende der Tuchmacher, die Stadt im 1. Weltkrieg, die Amis sowie Kriegsen- de und Neubeginn.

Bayerischer Löwe

Unter der Rubrik Persönlichkeiten finden sich z. B. Helmut Fischer – ein Herzogenauracher Original, Dieter Hagen – ein Fan der BR-Radtour, Jupp Hagen – der Mann mit der Leica, sowie die beiden verstorbenen Bäckermeister Sepp Polster und Klaus Römmelt. Besonders stolz ist der Heimatverein auf die Überreichung des Heimatpreises Mittelfranken in der Ansbacher Orangerie durch Minister Füracker. Ein weißer bayerischer Löwe aus Nymphenburger Porzellan zielt nun das Domizil des Vereins im Steinweg 5. Die Themen scheinen Manfred Welker und Klaus-Peter Gäbelein nicht auszugehen – die beiden sammeln bereits „Material“ für künftige Stadtschreiber.

